©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dieser Gegenstand ist aber von so grossem Interesse, sowohl für den Oekonomen und Bräuer, wie für den Chemiker und Phytologen, dass ich mich veranlasst finde, den Wunsch auszusprechen, man möge geeignete Anstalten treffen, um die Frage zu beantworten, ob die Behauptung gegründet ist: dass der böhmische unreif gesammelte Hopfen besser sei als der baierische und Pfalzer im reifen Zustande geerntete, und wenn dies der Fall sein sollte, worin der Grund dieser Erscheinung liegt?

Die Beantwortung dieser Frage könnte auf folgende Weise geschehen:

Man sammle auf einem und demselben Hopfenacker in Baiern und auf einem und demselben Hopfenacker in Böhmen zu gleicher Zeit das erste Mal unreifen und das andere Mal reifen Hopfen, trockne diese vier Partien abgesondert auf gewöhnliche Weise und verwende sie sobald wie möglich zum Hopfen des Biers, in der Weise, dass ein und dasselbe Gebräu (ein und dieselbe Würze) in vier gleiche Theile getheilt und jeder Theil mit der nämlichen Quantität Hopfen jener vier Hopfensorten gehopft wird.

Zur Erlangung eines richtigen Resultates gehört natürlich die Anwendung gleicher Würze, gleiches Gewicht und gleiche Dauer des Kochens mit dem Hopfen, gleicher Hopfenzusatz, gleicher Gährungsverlauf und gleicher Aufbewahrungsort des erzeugten Bieres. Auch ist es nöthig, dass man den Hopfen an solchen Orten in Baiern und Böhmen sammle, welche anerkannt den besten Hopfen liefern, also namentlich in der Spalter Gegend und im Saatzer Kreise.

Die Prüfung des erhaltenen Bieres würde dann auf einem Wege geschehen, den ich zur Zeit näher angeben werde, auch müssten mikroskopische und chemische Versuche mit jenen vier Sorten von Hopfen vorgenommen werden, zu deren Ausführung ich mich gern erbiete, so wie ich überhaupt gern bereit bin zur Beantwortung gegenwärtiger Frage in jeder Beziehung mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Einige Notizen über *Paulownia imperialis.*

Für Manchen dürften folgende, aus Siebold's *Flora japonica* entlehnte Notizen über die *Paulownia imperialis*, welche heuer das erstemal ihre prachtvollen Blüthen in den Gärten Wiens (im botanischen und Schwarzenberg-Garten*) im Freien entfaltete und alle Freunde der Pflanzenwelt mit gerechter Bewunderung erfüllte, nicht ohne Interesse sein.

Die *Paulownia imperialis* wird von den Botanikern in die natürliche Pflanzenfamilie der *Bignoniaceen* gerechnet; eine Abtheilung des Pflanzenreiches, welche fast durchgehends sehr schön blühende Gewächse enthält, die sich durch ihre grosse einblätterige unregelmässige Blumenkrone und durch mit zahlreichen geflügelten Samen gefüllte Fruchtkapseln auszeichnet und vorzugsweise dem wärmeren Amerika angehört. Nach Linné gehört sie in die *Didynamia Angiospermia.*

*) Die *Paulownia imperialis* Sieb. blühte auch noch in den Gärten des Theresianums und der Gartenbaugesellschaft. Anm. d. Redact.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ihr Vaterland ist Japan, wo sie in den südlicheren Provinzen an sonnigen Anhöhen wild wächst, jedoch auch in den übrigen Theilen des japanesischen Reiches überall in Alleen und auch einzeln als Zierpflanzen cultivirt wird.

Schon Kämpfer in seinen *Amoenitates exoticae* beschreibt diesen schönen Baum unter dem japanesischen Namen *Kirri*, chinesisch *Too* genannt, und liefert auch eine ziemlich getreue Abbildung im Holzschnitt. Von Thunberg in der *Flora japonica* als *Bignonia tomentosa* beschrieben, erhielt derselbe seinen gegenwärtigen Namen *Paulownia imperialis* in Dr. Siebold's *Flora japonica* zu Ehren Ihrer k. k. Hoheit, der Erbprinzessin der Niederlande. Aber auch in Japan steht der *Kirri* in sehr hohem Ansehen, da das Wappen einer der höchsten Familien des Landes aus einem mit 3 Aehren gezierten Blatte dieses Baumes besteht.

Der *Kirri* oder die *Paulownia* ist eines der prachtvollsten Gewächse Japans. Sein Stamm hat einen Durchmesser von 2 — 3 Fuss und wird 30 — 40 Fuss hoch. Er verästelt sich in wenige, aber starke, eine breite Krone bildende Aeste. Die grossen breiten Blätter sind gegenständig, herzförmig und ganz oder dreilappig, beiderseits weich behaart. Die ausgezeichnet schönen Blüthen kommen vor den Blättern Anfangs April in aufrechten pyramidalen Sträussen (wie bei der Rosskastanie *Aesculus Hippocastanum*) hervor. Die einzelnen Blüthen sind bei 2 Zoll lang, glockenförmig, vorn fast zweilippig und ähneln den Blüthen des rothen Fingerhutes (*Digitalis purpurea*) in der Form sehr, haben aber eine violette Farbe und sind äusserst wohlriechend. Die Fruchtkapseln enthalten eine grosse Menge kleiner geflügter Samen.

Die *Paulownia imperialis* empfiehlt sich auch noch durch ihr besonders rasches Wachsthum. Ein 3 Fuss langer Schössling erreichte im ersten Jahre eine Höhe von 10 — 15 Fuss und besass nach 3 Jahren einen Durchmesser von 4 — 5 Zoll. — Alle diese Eigenschaften würden der *Paulownia* eine noch grössere Verbreitung und Anerkennung in unsern Gärten verschaffen als sie in den letzten Jahren ohnehin erhalten, wenn nicht die Entwickelung der Blüthen in unserm Klima in eine so ungünstige Periode fiele. Da nämlich die Blüthenstände bereits im Herbste sich bedeutend entwickeln, so sind die durch nichts geschützten Blüthenknospen dem Froste und der Nässe unserer Winter ganz blossgestellt und erliegen gewöhnlich der strengen Kälte und der Ungunst der Witterung. Im heurigen Jahre mochte es vorzüglich der besonders milde Winter gewesen sein, dem wir die ungehinderte Entwicklung dieses schönen Gewächses verdanken.

A. Pokorny.

Personalnotizen.

— Dr. Georg Wahlenberg, Professor der Medicin und Botanik und Director des botanischen Gartens zu Upsala, starb am 23. März. Er wurde geboren zu Skarphyttan in Wermland am 1. October 1780.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): Pokorny Alois

Artikel/Article: Einige Notizen über Paulownia imperalis. 184-185